Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 21 (1865)

Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

21. Bd. 1865.

№ 26. 1. Juli.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Auf, nach Valencia!

Frisch auf, ihr Schützenbrüder all, —
So macht euch auf die Socken!
Plagt Dürre sonsten Berg und Thal,
Am Rheinfall ist's nicht trocken.

Am Unnoth keine Noth es hat
Und fehlt es auch an Wasser: —
Es fließt der Wein dort früh und spat,
Ein rother und ein blasser.

Nicht Jeder trifft zwar Nummern hier,
Nicht Jedem wächst ein Becher;
Dem Einen fehlt es am Visier,
Dem Andern an dem Stecher.

Doch trinkt nur frisch die Humpen aus
Laßt euch nichts Böses schwanen:
Gewiß bringt etwas ihr nach Haus
Und wär' es einen — Fahnen. —

Und sind die Früchte rings verbrannt,
Sieht's aus wie in der Höllen: —
Im glücklichen Schaffhauserland
Geriethen doch die Böllen.

Schaffhauserbock, ich muß gestehn,
Du bist ein Gärtnerlumen;
In deinem Rosengarten stehn
Die allerschönsten Blumen.

Ich wollt' ich wär der Sommerwind,
Ich würd' sie alle küssen....
Grüß' Gott, du hübsch Schaffhauserkind;
Schrick' nicht vor unsern Schüssen!

Cäsar erklärt seinem ungelehrigen Cousin die Grundsätze des Onkels.

Wie ein loblicher Stadtrath Brenzgartens die Taufe eines Findlings festlich begeht.

Und es begab sich in der loblichen Stadt Brenzgarten in Culturien, daß um Frowenleichnam herum ein neugebornes Mägdulin Morgens früh in der Postkutsche gefunden ward und der Stadtweibel nach langem Klopfen den wohlerwürdigen Bürgermeister weckete und dieser den fürsichtigen Rath der Stadt bei Eid und Pflicht schnellestens besammbelte, und nach langer Erdaurung ernstiglich entschloß, das besagte Mägdulein der loblichen Stadt anzuhängen, wasmaßen die Ehr und tugendsame Jungfrau Hebamme ersucht wurde das Kindulein zu nehmen, welche dieß um Fr. 7. die Wochen ohne Wein zu thun versprach, was in einer zweiten Sitzung des loblichen Rathes genehmiget und in einer dritten nach erstern und geheimen erkannt wurde: dieses Kindulein Aloisia Morgen zu taufen, auch demselben insgesammt zu Gevater zu stehen und diesen wichtigen Tag festlich auf Kosten der lieben Stadt zu begehen. Also besammbelte sich der gestrenge und wohlweise Stadtrath zum vierten Male ob dieses Kinduleins und nahm die Frauwen Stadträthinnen, Jungfrauwen Stadträthinnen nebst Söhnen Stadträthen zu fröhlichem Schmause mit und blieben bis am Morgen wegen der Aloisia Morgen. — Guten Morgen! —

Parodie nach Göthe.

Kennst du das Haus, auf Säulen ruht sein Dach,
Viel Schüler seufzen drinn ein schweres „Ach",
Daß nicht so leicht das Pauken jetzt mehr geht,
Das Ochsen hoch, und tief das Bummeln steht?
Kennst du es wohl?
Dahin, dahin
Die flotten Bursche nimmer zieh'n.

Kennst du das Land, wo man die Präsidenten
So schmählich in das Jenseits weiß zu senden?
Und wo die freien Sclaven, statt zu schaffen,
Nach den gebratnen Tauben sehnlich gaffen!
Kennst du es wohl?
Dahin, dahin
Sieht Manchen man mit großen Planen zieh'n.

Kennst du den saubern kaiserlichen Vetter,
Der jüngst erfreut die leeren Zeitungsblätter?
Dem Onkel trefflich wußt zu condoliren,
Als der am Ohr vom Throne ihn that führen,
Kennst du ihn wohl?
Dahin, dahin
Kommt es, wenn man besessen ist vom Spleen.

Kennst du ihn wohl, ihn der das allerbeste,
Das schönste Wetter wünscht zum Schützenfeste
Und jedem Schützen eine schwere Tasche,
Stets leicht das Herz und immer voll die Flasche!
Kennst du ihn wohl?
Ja ihn, Ja ihn —
Ich kenn ihn wohl, es ist der Immergrün.

Feuilleton.

Einige Ehrengaben für das schweizerische Schützenfest, welche noch nicht eingelangt sind.

1. Von der Männer-Helvetia die gesuchten 50,000 Unterschriften für totale Bundesrevision.

2. Von der Liedertafel in Bern der Saldo des letztjährigen Sängerfestes.

3. Von Hrn. Aimé Humbert das auf seiner Gesandtschaftsreise nach Japan gehabte Schwein.

4. Von Hrn. Ch. Rolle in Baselland ein Brodklappmesser mit silbernem Griff.

5. Von den Schulmeistern im Hegelingerland die Friedenspfeife, welche sie noch nicht miteinander geraucht haben.

Aus dem Militärleben.

Oberst (zu einem Oberlieutenant): I bruche für das Bataillon da en Aide-Major. Cheut dir ritte?

Oberlieutenant: Nit gar guet, Herr Oberst, — aber im Droschkifahre söll mir de eine cho!!

Aus Athen.

Neugieriger (eine neue Affiche betrachtend): Was heißt denn das: Commestibles-Handlung?

Beamter: Was wird es heißen: Gummistiefel-Handlung. Es ist halt schlechte Orthographie.

Schweizerischer Briefsteller.

(Adelbodner Deutsch.)

An Herrn Einsenör D. Ein Bärn Züghus Gase Nr. 11. fri.

Adelboden, den 15. Mai.

Sei seind Ersucht deises Briflin dem Herre Deiner J. Abzugeben.

Fründ J. da ich gleich ser gute Beserung habe mit meine Gesundhit wen ich schon keine Tropfen habe Also meinte nur für 1 Franken Tropfen oder Steles dem Dokder anheim oder wens dir ein unscheik ist Auf deiner Ruk Reise mus auch nicht sein. Dein Husgesind sammt sich und lüten sei Ges und Grüßen deich. Meit Wärtschazung.

(Unterschrift.)

Bevölkerungsabnahme.

Wirthin (zu ihrem Mann): Du bist doch au e rechti Chue, du.

Gast. Oho, scho wieder en Mensch weniger!

Auf dem Rigi.

Tourist: Sagen Sie mal, juter Freund, wird es heute wohl noch regnen?

Führer (sich umsehend): Lueget Herr, i glaub, wenn s'Wetter so blibt, so regnets nüt. —

Historisches aus Mutzopotamien.

Köchin: Guete Morge Herr St.! I hätt gern Säufüeßli.

Metzger: I bi kein Säumetzger, i ha numme Rindfleisch.

Köchin: Verzyhet! I ha glaubt, es heige hie alli Metzger Säufüeß.

Stil-Muster.

(Aus dem Vortrag eines leuchtenstädtischen Rechtsgelehrten.)

Im Effekt, wo mit Waffen geschlagen wird, ist der Moment der Blutströmung am stärksten, und kann sich das Blut am besten ausdehnen.

Muster-Annoncen

Verzeichniß der Besitzer prämirter Zuchtstiere im Kanton Zürich.

a. Eber.

Hr. Direktor Zangger;
„ Baur im Venedig Enge.
„ Gebrüder Siegfried in Wipkingen ꝛc.

b. Mutterschweine.

Frau Süßli von Dielstorf ꝛc.

c. Zuchtstiere.

Hr. Caspar Schaub in Andelfingen ꝛc.

d. Trächtige Rinder.

Hr. Kantonsrath Wunderli ꝛc.

(Amtsblatt des Kts. Zürich v. 23. Juni 1865.)

Ein neues Mittel, entflogene Kanarienvögel vermittelst einer Feuerspritze wieder einzufangen, wird mitgetheilt von Giovanni di Belvedere.

Bains de Dames à quatre sous.

(Mühlhauserblatt.)

Es wird die Wahrnehmung gemacht, daß die Diebereien auf Feldfrüchte wieder beginnen. Da Solches strenge und bei gesetzlicher Strafe verboten, wird dieses Verbot in Erinnerung gebracht und jeder dawiderhandelnde Verzeigt unnachsichtlich dem Strafrichter eingeleitet. Namentlich soll diese Warnung zum Zwecke haben, dem sog. Kirschenstehlen Einhalt zu thun.

(Oberl. Anz.)

Zu verkaufen: Ein feiner, schwarzer, seidener Herrenhut, wegen überraschender Krankheit leider niemals getragen; bei Frau Messerli, Marktgasse 48.

(Berner Itelligenz-Blatt Nr. 170.)

Wegen Reparation der Uhr auf der Kirche z. heil. Geiste, wird dieselbe diese Woche stehen bleiben. F. H.... Uhrenmacher.

(Berner Intelligenz-Blatt Nr. 169.)

Vorräthig bei: **Jent und Gaßmann** in Solothurn und Bern, **Alfred Michel** in Olten, **Jent und Boltshauser** in Biel und **G. Helmüller** in Langenthal.

Auf der Landstrasse!

Freuden und Leiden

eines

Comis Voyageur

von

E. A. König.

Elegant geheftet. Preis 3 Franken.

Briefkasten. H. in Z. Wollen den Betreffenden bearbeiten. — Patagonier. Soll benützt werden. — R. D. C. Benützt, Merci. — Zerknirschter Mutz. Später und etwas aufgeputzt. — W. G. in Z. Sehr gut. — P. à F. Laissons cela, il ne faut pas éveiller les mouches si l'on ne veut pas être piqué. — Hiob. Benützt. — M. in Z. Nicht übel Soll kommen. — A. R. Benützt. — R. Merci. Meh dere. — C. H. in B. Schön, daß Sie an uns denken. — C. T. Nr. 2 ist ein urchiger Meidinger; mit Hobelspänen können wir uns nicht befassen. — Bergwild. Bon! — W. in B. Verdient Verewigung. — B. in Z. Mögen Ihre Worte auf fruchtbaren Boden fallen. — V. F. in Z. Sie hätten einen kleinen Commentar zu unsern Handen beifügen sollen. — M. in Z. Wir werden den neuen Militärtelegraphen nächstens mit Illustration bringen. — M. M. Daß die atheniensischen ludimagistri sich seit einiger Zeit fast ausschließlich mit der Conjugation des Zeitworts „lügen" beschäftigen, ist eine unläugbare Thatsache, aber für das Publikum sehr unerquiklich. —

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.